

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2017)
Heft: 4: Lichtvolles Ende : Menschen berichten von ihren Nahtoderfahrungen
: was passiert mit uns, wenn wir sterben?

Artikel: Die Netzweberin am Fusse des Pfannenstiels
Autor: Kippe, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seit bald zwei Jahrzehnten leitet Heidi Fischer die Ortsvertretung Meilen von Pro Senectute Kanton Zürich.

Die Netzweberin am Fusse des Pfannenstiels

Über 160 Pro-Senectute-Ortsvertretungen gibt es im Kanton Zürich. Geleitet werden sie von Freiwilligen. Eine von ihnen ist Heidi Fischer. Seit fast zwei Jahrzehnten steht sie der Ortsvertretung Meilen vor. Sie kreierte, koordiniert und kooperiert und ist in der Gemeinde nach allen Richtungen hervorragend vernetzt.

Text: **Andrea Kippe**
Foto: **Renate Wernli**

Der neue Internetcorner, organisiert von der Ortsvertretung Meilen von Pro Senectute Kanton Zürich, schlug ein wie ein Meteorit: Nach einem Tag der offenen Tür in einem lokalen Alterszentrum wollten «alle» einen Kurs belegen. Die Krux: Es gab noch gar keine Schulungscomputer! Das war im Jahr 1999. Um die fehlenden PC, die Kursorganisation, die Finanzierung und vieles mehr kümmerte sich Heidi Fischer zusammen mit einer Initiativgruppe. «Als neue Ortsvertretungsleiterin wurde ich so gleich ins kalte Wasser geworfen», erzählt sie mit einem Schmunzeln. Erst als die Computeria auf festen Füßen stand, fand Heidi Fischer Zeit, um grundlegend in ihre Aufgabe hineinzuwachsen.

Neue Angebote kreieren

Sie müsse eigentlich nur die Herbstsammlung organisieren. Mit diesen Worten war Heidi Fischer und ihrer Teamkollegin die Leitung der Ortsvertretung schmackhaft gemacht worden. Sie war gerade dabei, die Senioren-Info-Zentrale des Dienstleistungszentrums Pfannenstiel von Pro Senectute Kanton Zürich mit aufzubauen, und sagte zu. Sie knüpfte Kontakte, verschaffte sich einen Überblick über das Bestehende und begann, das Netz dichter zu weben.

Neue Angebote und Projekte initiierte sie ausgehend von ihren eigenen Interessen und den Bedürfnissen der Meilener Seniorinnen und Senioren. So entstanden unter anderem eine Senioren-Tennisszene, eine Ski- und Wandergruppe, Erzählnachmittage, Aquafit-, Walking- und Denkfitnesskurse sowie das Senioren-Kino. «Was könnte noch Spass machen?» – Diese Frage steht jeweils am Anfang. «Ich finde es spannend, Neues aufzubauen und herauszufinden, ob und wie es läuft», sagt Heidi Fischer, welche es auch nicht

schlimm findet, wenn ein Angebot als Folge mangelnder Nachfrage wieder aufgegeben wird. Wie zum Beispiel die Tenniswochen im Kerenzerberg mit einem professionellen Trainer. Die Sportlerinnen und Sportler bevorzugten es langfristig, in eigener Regie aus Spass zu spielen – schliesslich eiferte niemand Roger Federer oder Martina Hingis nach.

Persönlichkeitsentwicklung

Unterstützt wird die Ortsvertretungsleiterin von einem tollen Team, wie sie sagt. «Ich schätze es, wenn die Leute sich einbringen und ein Prozess entsteht. Wir setzen uns mit den Gegebenheiten auseinander, diskutieren, schauen, was es braucht.» Von Anfang an war ihr wichtig, ergänzend tätig zu sein und die Aktivitäten anderer Akteure wie jene von Kirchgemeinden, Frauenvereinen oder «Senioren für Senioren» nicht zu konkurrenzieren. Heidi Fischer weiss genau, was wo in Meilen läuft, lebt die ehemalige kaufmännische Angestellte doch seit 1974 in der Kleinstadt am Fusse des Pfannenstiels.

Ihre drei Töchter sind hier aufgewachsen und dann in alle möglichen Himmelsrichtungen ausgeflogen. «Ich habe sie dazu erzogen, selbstständig zu sein, sie sind emanzipierte Frauen.» Man glaubt es ihr aufs Wort. Motiviert durch die vielen ausländischen Gäste, die im Hause der Familie Fischer ein und ausgehen, macht Heidi Fischer nebst Gartenarbeiten, Velofahren und Singen auch die englische Sprache zu ihrem Hobby.

Für alle Generationen

Immer, wenn Pionierarbeit gefragt ist, scheint Heidi Fischer die Finger mit im Spiel zu haben. Ihr Blick geht über den Tellerrand hinaus und gilt nicht ausschliesslich der Seniorenwelt. 2015 half sie, das generationenübergreifende Begegnungszentrum «Treffpunkt Meilen» ins Leben zu rufen, in dessen Vorstand sie bis heute amtiert.

Das Führen und Vernetzen liegt Heidi Fischer im Blut. Oft ist sie in Gedanken bereits einige Schritte voraus, was manchen Mitstreitern gelegentlich zu schnell geht. Durch die Tätigkeit für Pro Senectute Kanton Zürich wurde sie mit vielen Wassern gewaschen. «Wenn man offen ist, ist das Engagement eine Bereicherung. Ab und zu anzuecken und Dinge ausdiskutieren, gehört dazu. Ich habe über die Jahre sehr viel gelernt, an mir selbst gearbeitet und meine Kanten geschliffen.»

Ob sich Heidi Fischer tatsächlich damit zufriedengegeben hätte, «nur die Herbstsammlung zu organisieren»? Es darf angesichts ihrer vielseitigen Errungenschaften bezweifelt werden. Aber: die Herbstsammlung war natürlich ein Teil des ganzen Puzzles. Mit Freiwilligen zusammen packte Heidi Fischer jeweils die über 5200 Spendenbriefe in Umschläge und brachte sie zur Post. Und auch wenn der Versand mittlerweile zentral organisiert ist, so obliegt der Ortsvertretung wie seit je die Aufgabe, teilweise zu bestimmen, welchen karitativen Zwecken der Erlös zukommt. Meist handelt es sich um eine einmalige Einzelunterstützung oder um Hilfe in einer Notsituation. «Wir sorgen unter anderem dafür, dass niemand aus finanziellen Gründen auf ein Pro-Senectute-Angebot wie zum Beispiel einen Ausflug verzichten muss», sagt Heidi Fischer.

Diskretion ist ihr sehr wichtig. «Niemand muss sich schämen, bei uns anzuklopfen.» Gefördert wird auch der «Treffpunkt Meilen»: Familien, Paare, Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren dürfen sich hier begegnen. Auch die Computeria ist jetzt hier untergebracht. Längst verfügt sie über eigene Rechner, ist als unabhängiger Verein organisiert und die Kurse richten sich seit Neustem an ältere und jüngere Teilnehmende gleichermaßen.

Die Handschrift von Heidi Fischer ist unverkennbar. ■